

Dorfmoderation Ellern – Dorfkonferenz am 24. Juni 06

Die Dorfkonferenz stellte den 4. Baustein im Rahmen der Dorfmoderation dar: nach einem Schlüsselpersonengespräch, einer einführenden Bürger-Infoveranstaltung als Auftaktveranstaltung und einer Ortsbegehung war es nun das Ziel, aufbauend auf den aktuellen Stärken und Schwächen des Ortes Zukunftsszenarien für das Jahr 2030 zu entwickeln. Daraus wurden Handlungsansätze abgeleitet, die in den nächsten Monaten gemeinsam mit interessierten Ortsbewohnern diskutiert und zu umsetzbaren Projekten ausgearbeitet werden.

Vorgehensweise bei der Dorfkonferenz:

Nach einer Einführung durch den Ortsbürgermeister, Herrn Tuldi, stellte Frau Franzen die aktuellen Problemlagen des ländlichen Raumes und des demographischen Wandels vor.

Die Dorfkonferenz war nach der sog. **Sandwich-Methode** konzipiert, d.h., zunächst gab es einen thematischen Input, daran schloß sich eine Sammlung der Stärken und Schwächen des Ortes an (**Metaplan-Technik**: Kärtchen wurden auf Zuruf beschriftet und auf einer Pinwand sortiert angeheftet). Darauf folgte wieder ein thematischer Input durch Frau Franzen, die Lösungsansätze zu den genannten Problemen aus anderen Orten vorstellte.

Anschließend begaben sich die TeilnehmerInnen auf eine Zeitreise ins Jahr 2030 und stellten in 4 Gruppen zusammen, wie sie sich Ellern in 2030 vorstellen.

Die Gruppen stellten ihre Ergebnisse vor und gemeinsam wurden Leitthesen und Maßnahmenansätze formuliert.

Fakten zum demographischen Wandel:

- **Altersstruktur:** im Jahr 2045 werden über 15% der Rheinland-Pfälzer 75 Jahre und älter sein (zur Zeit sind es weniger als 8%)
- **Wanderungen:** in strukturschwachen Regionen besteht die Gefahr, daß Dörfer stark an Einwohnern verlieren, da dort keine Zuwanderung erfolgt und die Erwerbstätigen näher zu den Arbeitsplätzen ziehen.



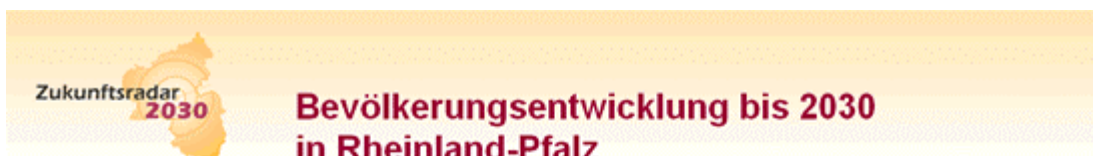
Die Berechnungen erfolgen in 3 Varianten mit unterschiedlicher Zuwanderung: bei der unteren Variante ohne Zuwanderung, bei der mittleren mit 5000 Personen pro Jahr und bei der oberen mit 10000 Personen pro Jahr (Zuwanderung = Zuzüge in Rheinland-Pfalz aus anderen Bundesländern oder dem Ausland).

Vergleich Ausgangsvariante / Obere Variante

	Basisjahr		Ausgangsvariante		Obere Variante	
	2000	2030	Veränderung	2030	Veränderung	
Bevölkerung	4.034.557	3.594.423	- 10,9 %	3.934.596	-2,5 %	
Geburten	37.826	27.177	- 28,2 %	30.068	- 20,5 %	
unter 20	877.814	632.702	- 27,9 %	693.561	- 21,0 %	
Erwerbstätige	2.179.950	1.744.345	- 20,0 %	1.926.779	- 11,6 %	
60 +	976.793	1.217.376	+ 24,6 %	1.314.256	+ 34,5 %	

Quelle: Statistisches Landesamt; Rheinland-Pfalz 2050; Nov. 2002

- Die **Regionen** in Rheinland-Pfalz sind in unterschiedlichem Maße von Abwanderung betroffen. Während in den Städten wie Mainz, Worms, Koblenz und in ihrer nahen Umgebung ein eher niedriger Rückgang der Bevölkerung (bis 15%) zu verzeichnen ist, liegt er in abgelegeneren und schlecht erreichbaren Regionen höher (bis 20%). Im Rhein-Hunsrück-Kreis, zu dem Ellern gehört, ist mit einem Rückgang um 5-10% zu rechnen. Allerdings sind hier von Ort zu Ort große Unterschiede zu erwarten: Die Lage Ellerns in der Nähe der Autobahn A61 ist deutlich günstiger als bei anderen Orten des Landkreises.



Rhein-Hunsrück-Kreis

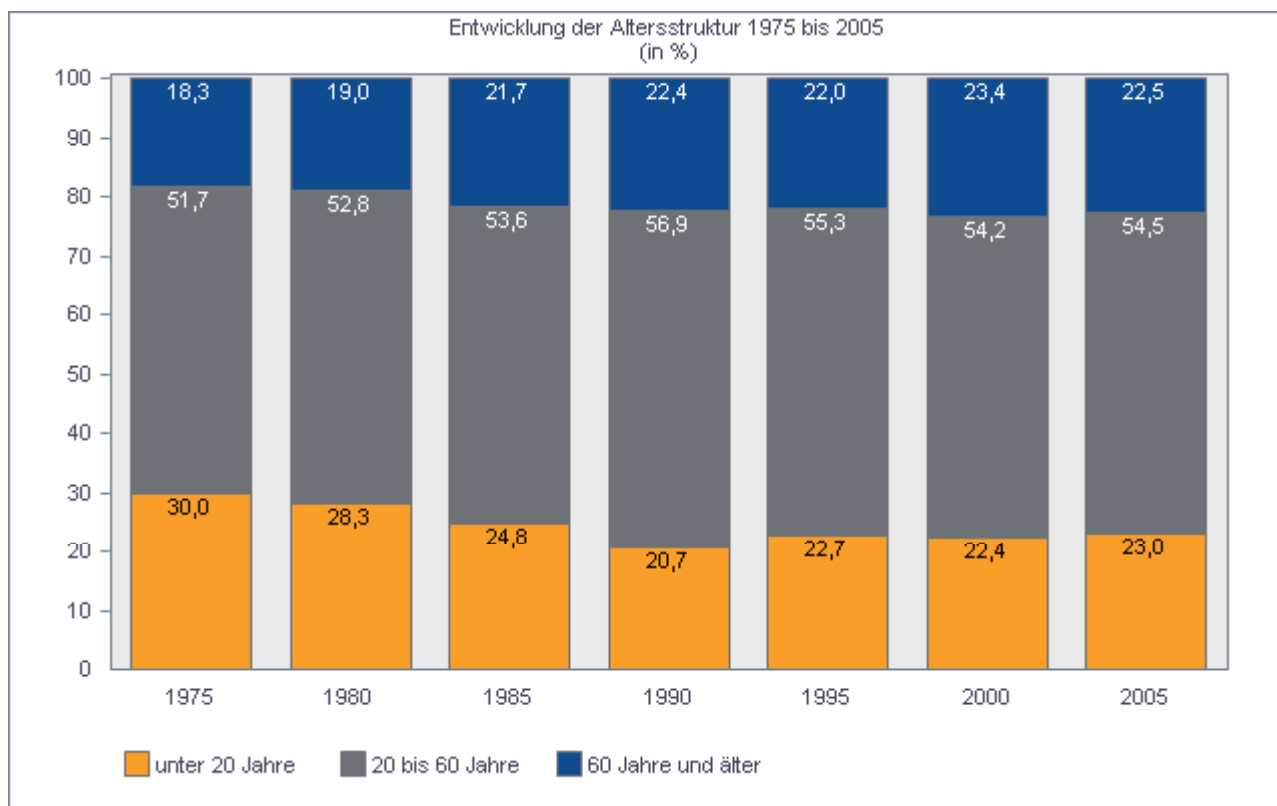
	Basisjahr		Ausgangsvariante		Mittlere Variante	
	2000	2030	Veränderung	2030	Veränderung	
Bevölkerung	105.380	99.926	- 5,2 %	103.369	- 1,9 %	
Geburten	1.024	794	- 22,5 %			
unter 20	24.465	18.420	- 24,7 %	19.149	- 21,7 %	
Erwerbsfähige	55.460	48.097	- 13,3 %	49.906	- 10,0 %	
60 +	25.455	33.409	+ 31,2 %	34.314	+ 34,8 %	

Quelle: Statistisches Landesamt, Rheinland-Pfalz 2050, Nov. 2002

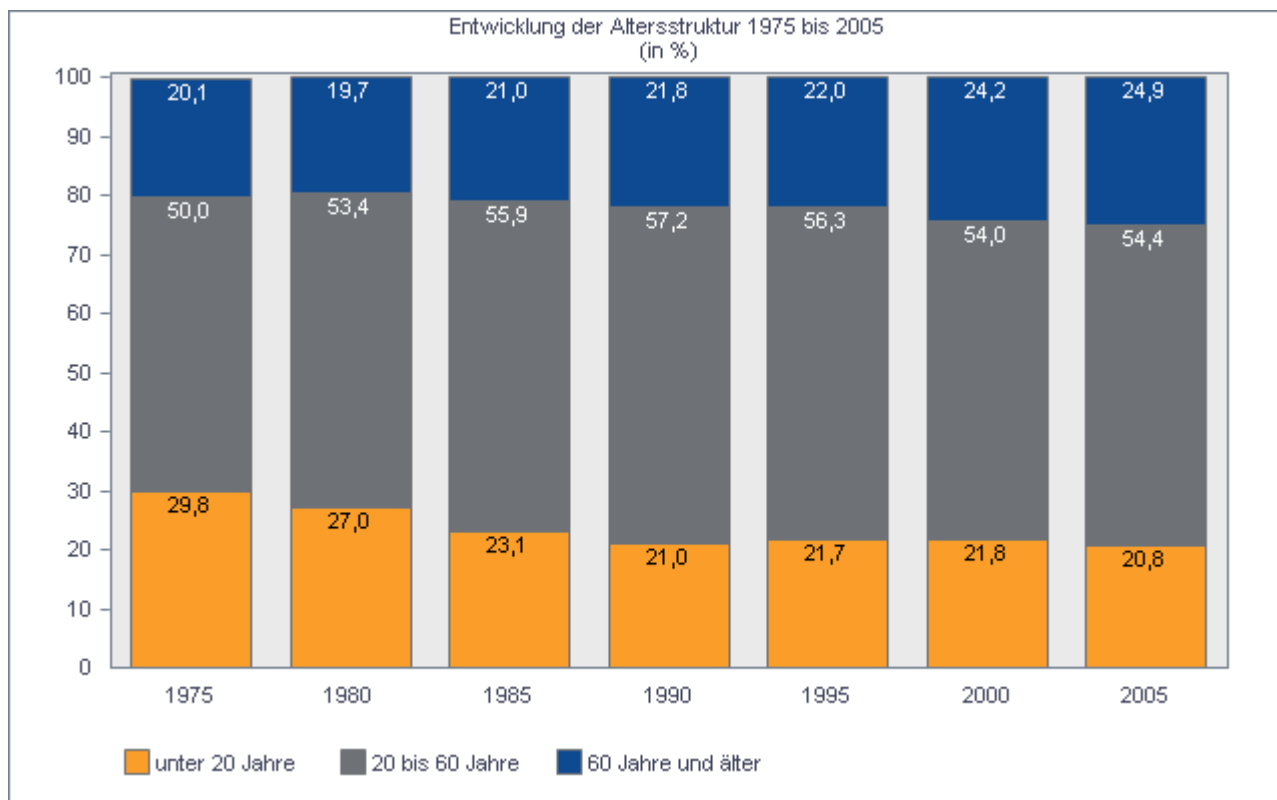
Deutlich wird, daß der Rhein-Hunsrück-Kreis im Vergleich mit anderen Landkreisen eine vergleichsweise positive Prognose hat: rechnet man im gesamten Bundesland mit einem Rückgang um knapp 11% (ohne Zuwanderung) bzw. um 2,5% (mit Zuwanderung von 10.000 Personen pro Jahr), so werden für den Rhein-Hunsrück-Kreis nur Werte von -5,2 bzw. -1,9% (bei Zuwanderung von 5000 Personen pro Jahr) errechnet.

Die Bevölkerungsentwicklung in Ellern stellt sich, auch im Vergleich mit Rheinland-Pfalz insgesamt, derzeit wie folgt dar:

Ellern



Rheinland-Pfalz:



Deutlich wird, daß es in Ellern derzeit einen höheren Anteil an Menschen unter 20 und eine niedrigeren Anteil an Personen über 60 Jahre gibt. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter entspricht dem Landesdurchschnitt.

Ellern hat in 2005 die Ellern-Card eingeführt, um die Kinder- und Familienfreundlichkeit des Ortes weiter zu verbessern und Familien einen Anreiz zu geben, hier zu leben:

1. Jedes Baby, das von Ellerner Eltern geboren wird und in Ellern wohnt, heißen wir mit einer Prämie willkommen. Jedes Kind bis zum 6. Geburtstag, dessen Eltern ein Baugrundstück oder ein Haus zum Eigenbedarf in Ellern erwerben, erhält diese Prämie ebenfalls. Kinder von Eltern, die erstmals in eine Mietwohnung nach Ellern ziehen, erhalten eine Sparprämie nach einem Jahr mit gemeldetem 1. Wohnsitz. Für jedes Kind kann die Prämie nur einmal in Anspruch genommen werden.
2. Darüber hinaus erklärt sich der Gemeinderat ausdrücklich bereit weitere Mittel für Betreuungsangebote in Ellern für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit bzw. eine zeitliche oder inhaltliche Ausweitung des Kindergarten-Angebotes nach den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern bereit zu stellen. Beispiele: Tagespflege, private Angebote, Elterninitiativen, Vereine. Diese Mittel dürfen nicht Ansprüche an andere Stellen, wie Jugendamt oder Sozialamt, ersetzen.
3. Für jedes Kind werden 1.000,- € bereit gestellt! Davon entfallen 500,- € auf die Prämie und weitere 500,- € auf Infrastrukturmaßnahmen. Die Prämie wird in Form eines Sparbuches auf den Namen des Kindes über 250,- € ausgehändigt. Die weiteren 250,- € werden als Beitragsgutschein für den Besuch des Ellerner Kindergartens gewährt.
4. Die Prämie ist eine freiwillige Leistung der Ortsgemeinde Ellern. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Sie wird auf Antrag im Einzelfall gewährt.

Quelle: <http://www.ellern.de>

Somit wurde ein wichtiger Schritt für die weitere Entwicklung des Ortes getan, der durch weitere Maßnahmen unterstützt werden sollte (näheres dazu siehe beim Thema Innenentwicklung).

Die Dorfkonferenz

In der ersten Gesprächsrunde wurden auf Zuruf Stärken und Schwächen bzw. Potentiale und Probleme des Ortes auf Metaplan-Kärtchen notiert und an eine Pinwand geheftet:

Stärken und Schwächen von Ellern

Stärken	Ansatzpunkte	Schwächen	Oberthema
Versorgung	Künftige Aktivitäten, Betreuung Senioren	Kirchenbesuch rückläufig	Gemeinschaft, Alt und Jung
Kindertreff	Betreuungsangebote für Kinder		
Kindergarten			
Jugendraum			
Sicheres, freies Umfeld für Kinder			
Vereine			
Gut funktionierende Feuerwehr (FW) mit vielen jungen Mitgliedern			
Gemeinschaft durch Vereine			
Sehr gute Nachbarschaftshilfe			
Ellern-Card usw.			
Ellern ist grün	Blumenwiesen statt kurzer Rasen	Große versiegelte Flächen	Grün im Dorf, Gestaltung
Natur	Sensibilisierung der Bevölkerung für ortstypische Gestaltung/Bepflanzung	Kein zentraler Dorfplatz im Ortskern mehr	
Nutzgärten, Ortseingang	Straßen als Lebensraum	Bushaltestellen	
Spielmöglichkeiten für groß und klein am Grillplatz	Hohe Geschwindigkeit Ortseingang => Verkehrsberuhigung	Autos und Hecken teilweise auf Gehwegen	
Öffentliche Gebäude und Flächen guter Zustand / gut gepflegt	Ortseingang: Gestaltung unterschiedlich beurteilt	Schilderwald / einheitliche Beschilderung gewünscht	
Verkehrsanbindung: Autobahn gut, ÖPNV nicht gut		Durchgangsstraße nur positiv für Autos	

		Verkehrslärm B 50...	
		Schiienenanlage der DB	
		Schlechte Optik ehem. Eckbankfabrik	
		Pflege der Rabatten Haferacker	
Viele Arbeitsplätze	Tourismuspotential nicht ausgeschöpft, Naturpark Soonwald	Gastwirtschaft fehlt	Arbeitsplätze und Tourismus
Landwirtschaftlicher Betrieb	Sport- und Freizeitflächen für Jugend		
Soonwaldhalle			
Aktivitäten Gemeinde: Grillplatz, Wied			
Haferackerfest			
Integration Neubürger			
Sportangebote			
Zentrale Lage	Potential an Bauernhäusern	Verödung alter Ortskern	Ortskern
Baupreise		Gestaltung und Nutzung Brunnenplatz	
„moderate Vergabepolitik“ Bauplätze		Kontrolle Auflagen NBG unzureichend	

Frau Franzen erläuterte daraufhin einige Beispiele aus anderen Dörfern mit ähnlichen Stärken bzw. Schwächen:

Gastwirtschaft: Sie könnte auch in einem öffentlichen Gebäude von Freiwilligen aus dem Ort betrieben werden, z.B. wechselweise von Vereinen oder sonstigen Interessenten. Dabei könnten auch Angebote für Eltern mit Kindern oder für ältere Menschen regelmäßig durchgeführt werden. Dabei würde sich auch zeigen, wie stark die Nachfrage ist, so daß sich evtl. auch ein gewerblicher Anbieter finden ließe.

Tourismus: Wichtig ist hier, daß zu den entsprechenden interessanten und qualitativ hochwertigen Angeboten in der Region ein Tourismusprofil für Ellern erarbeitet wird, das den Ort als Einzigartig hervorhebt (Alleinstellungsmerkmal). Die Gäste müssen wissen, warum sie genau nach Ellern kommen sollen und was sie hier erwartet. Das muß auch umfassend über das Internet beworben werden.

Ortskern / Innenentwicklung: Hier ist es wichtig, neben der Ausweisung von Neubauplätzen auch das Potential im Ort entsprechend zu erfassen und zu bewerben. Dabei kann sowohl eine Unterstützung von schon bestehenden Vermarktungsabsichten erfolgen wie auch eine Beratung

Geographisches Planungsbüro N. Franzen, Saarstr. 17, 55424 Münster-Sarmsheim

der Eigentümer, die sich noch nicht entschlossen haben, wie sie weiter mit einem leer werdenden Gebäude verfahren wollen. Im Rahmen der Fortschreibung des Dorferneuerungskonzeptes sollten dazu Untersuchungen, aktivierende Beratungen und Umnutzungsmöglichkeiten durchgeführt bzw. erarbeitet und öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.

Nach der anschließend durchgeführten Zeitreise ins Jahr 2030 erarbeiteten die TeilnehmerInnen in Gruppen folgende Szenarien:

Gemeinschaft jung+alt

- Haus der Begegnung
 - Junge und Alte
 - Auch als Wohnpark
 - Hausaufgabenbetreuung
 - Werkstatt
- Familien stärken! Wie?
 - Arbeit teilen
 - Car sharing
 - Einkaufsdienst => beides von Senioren für Senioren
 - Kinder zeugen (Ellern-Card umsetzen)
 - Natürliches Zusammenleben der Generationen
 - Jugend rechtzeitig in Vereinsverantwortung
 - ...

Ortskern Ellern, Dorfentwicklungskonzept

- mehr Leben ins Dorf bringen
 - Biergarten
 - Bouleplatz
 - Tischtennisplatte
- Gemeinde vermittelt/erwirbt Gebäude und führt sie neuer Nutzung zu
 - Z. B. Mehrgenerationenhaus, Begegnungsstätte, Kunst-/Kulturscheune, Café
 - Austausch Jung und Alt
 - Kinder- und Seniorenbetreuung
 - Finanzierung => Fonds?
- Sinnvolle Gestaltung
 - Gemeinde gibt Empfehlungen und Anreize
 - Architekt berät zukünftige Besitzer
 - Stellt Gemeinde zur Verfügung

- Gebäudeabriß zulassen
 - Z. B. große Scheunen

Arbeit / Tourismus / Landwirtschaft

- Arbeit
 - Holzindustrie, Baumschule und Kunststoffverarbeitung ergänzt durch weitere Dienstleistungsbetriebe
 - Wanderführer, Rad (?), Seniorenbetreuung
 - Holzheizkraftwerk
- Tourismus
 - Natur-Erlebnisurlaub im Soonwald (Nähe B 50, A 61 und Flughafen Hahn)
 - 2-3 Pensionen / Gaststätte
- Landwirtschaft
 - = Landschaftspfleger
 - = alternative Energien (Biomasse)
 - = Teil des Erlebnistourismus (Streichelzoo, Wanderreiten, Heuhotel, etc.)

Vision Grün und Gestaltung

Wunsch	Befürchtung	Fazit
Private und öffentliche Flächen entsiegeln	Arbeitsintensiv, Kostenfaktor	Förderung für Investitionen Information, Sensibilisierung Entsiegelung reguliert Wasserhaushalt
Wenn entsiegelt, dann Privatflächenpflege durch Dorfgemeinschaft	Mangelnder Gemeinschafts-sinn	
Ökologisch wertvolle regionstypische Pflanzensamenstellung „Blumenwiese statt Rasen“, „Linden statt Fichten“	Sinn für Natürlichkeit fehlt	Beispiele hervorheben
Gemeindewald wieder Mischwald (Buchen, Eichen)	Klimaveränderung	Förster (Fachleute) angemessen fördern
Erinnerungstafel mit Namen für aufgegebene Gräber		
Friedhof grün, nur Gedenk-		„Wettbewerb“ für Grabge-

stein mit Namen, kein Randfassungen, keine Abdeckungen		staltung
Verkehrsberuhigung Bahnhofstraße	Lkw zu groß und breit für Straße	Bahnverladung für Holz
Skulpturenpark, für dezentrale Holzskulpturen, evtl. im alten Friedhof		
Auf Beschilderungen einheitliche Form, Größe wahren		
Bachrenaturierung, auch außerhalb, mäandrierend, mehr Erlen		In Gemeinschaftsarbeit

Aus diesen Szenarien wurden folgende **Leitthesen** für ein Leitbild zusammengefaßt:

- Begegnungstätte für verschiedene Altersgruppen, ungezwungen, speziell 50/60 plus, „generationenübergreifend“
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
 - Definition Ortskern: sozial, baulich
- Arbeitsplätze bleiben erhalten
- Ellern bleibt ein grünes Dorf
- Auf wenig Belastungen (Lärm, Emissionen) wird geachtet, damit die Wohnqualität erhalten bleibt
- Kunst- und Kulturscheune mit Café
- Eine Gaststätte wird eröffnet
- Die Gestaltung der Straßen wird am schwächsten Verkehrsteilnehmer ausgerichtet
- Wald wird erhalten
- Wasserqualität wird erhalten
- Informationsforum / Dorfzeitung, damit immer alle informiert sind

Die nächsten Schritte wurden wie folgt festgelegt:

- Begegnungsstätte, Miteinander-Aktivitäten, Dorfzeitung: Termin 19.7. (wird verlegt)
- Ländlicher Tourismus => für beides Gaststätte, Treffpunkt, o.ä. Termin: voraussichtlich 27.9.
- Grün, Dorfökologie: Termin: 31.7.
- Dorferneuerungskonzept einleiten

Quellen und Literatur:

(als Grundlagen zu den Themen Demographischer Wandel, Ländlicher Raum, Dorfkonferenz)

BÄHR, JÜRGEN (1997³): Bevölkerungsgeographie. Stuttgart

BUCHER, HANSJÖRG UND M. KOCKS: Die Bevölkerung in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland. Eine Prognose des BBR bis zum Jahr 2015. In: Informationen zur Raumentwicklung, 1999, H. 11/12, S. 755-772

FRANZEN, NATHALIE (2004): Maßnahmen und Ideen zur Erhaltung und Neuorientierung von dörflichen Gemeinschaftsleistungen. In: Henkel, G. (Hrsg.): Dörfliche Lebensstile - Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung? Essen (=Essener Geographische Arbeiten 36), S. 99-110

FRANZEN, NATHALIE (2006): Zukunft auch für Dörfer im peripheren ländlichen Raum? In: BUND (Hrsg.): Unbegrenzt Wachstum auf endlicher Fläche? Tagungsband. Mainz. S. 82-85

GOLLNICK, INES (2003): Demographischer Wandel – Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den Einzelnen und die Politik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Band 20 / 2003, S. 43-54

HAINZ, MICHAEL (1999): Dörfliches Sozialleben im Spannungsfeld der Individualisierung, Bonn (Band 311 der Reihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V.)

HENKEL, GERHARD (2004): Der ländliche Raum. Stuttgart

HENKEL, GERHARD. (2002): Nachhaltige Dorfentwicklung – durch bürgerschaftliche und kommunalpolitische Kompetenz und Mitwirkung. In: Naturschutz und Landwirtschaft – neue Überlegungen und Konzepte. Herausgeber Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins. Eckernförde. S. 71 – 81.

JUNGK, ROBERT UND N. MÜLLER (1994): Zukunftswerkstätten. München

KÖHLE-HEZINGER, CHRISTEL (1997): Dorfgemeinschaft – Dorfgesellschaft. In: Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum: Gemeinschaft, Ehrenamt, Selbsthilfe. Bad Karlshafen, S. 18-28

KRÖHNERT, STEFAN U.A. (2004): Deutschland 2020. Die demografische Zukunft der Nation. Berlin

NIEM, CHR. UND TH. SCHNEIDER (HRSG.) (1995): Die Zukunft kleiner Gemeinden in Rheinland-Pfalz, Mainz

PACK, JOCHEN U.A. (2000): Zukunftsreport demographischer Wandel. Bonn

VAN DEENEN, BERND UND A. GRAßKEMPER (1993): Das Alter auf dem Lande. Bonn

WIEßNER, REINHARD (1999): Ländliche Räume in Deutschland. Strukturen und Probleme im Wandel. In: GR 51 (1999), H. 6, S. 300-304

ZUNKUNFTSINITIATIVE RHEINLAND-PFALZ: Zukunftsradar 2030 (www.zukunftsradar2030.de)

Fotos der Dorfkonferenz





